

# Klaus Maria Brandauer liest zum Finale Mozarts Briefe

Mit Schauspiel-Prominenz geht die 50. Musikfestwoche auf Schloss Berleburg am Sonntag zu Ende – leider nicht ohne Zwischenfall. Andreas Wolf, Leiter der Kulturgemeinde Bad Berleburg, zieht ein zufriedenes Fazit der Reihe.

Von Lena Heinrich

**BAD BERLEBURG.** Breit grinsend und scheinbar froh darüber, wieder in Berleburg aufzutreten, eroberte der österreichische Schauspieler Klaus Maria Brandauer am Sonntagabend im dunklen Anzug die Bühne im Bürgerhaus. Sein Besuch markiert den gebührenden Abschluss der 50. Musikfestwoche auf Schloss Berleburg, die nach Angaben der Kulturgemeinde wieder ähnliche Verkaufszahlen wie in Zeiten vor Corona erreichte.

Nachdem Klaus Maria Brandauer bereits 2017 zu Gast in Berleburg war, ist es für die Veranstalter eine besondere Ehre, ihn so kurz nach seinem 80. Geburtstag erneut begrüßen zu können.

Für sein Programm „Mozart“ war keine lange Ankündigung nötig: Brandauer schlüpfte als geübter Rhetoriker mit stillichem österreichischen Dialekt in die Rolle des Theologen und Bratschisten Joseph Nepomuk Bullinger – ein Freund der Musikerfamilie Mozart. Als außenstehender Erzähler, der sich mit der Familie bestens auskannte, liest Brandauer in der Rolle des Joseph Bullinger aus dem Briefwechsel zwischen Vater und Sohn Mozart.

Mit 21 Jahren zog es Wolfgang Amadeus in die weite Welt hinaus – Salzburg wird dem „Wunderkind“ schnell zu klein und eng. Auch seine Stelle als Konzertmeister der Salzburger Hofkapelle erfüllte ihn nicht mehr. 1777 tritt er mehrere Städtereisen gemeinsam mit seiner Mutter Anna Maria Pertl an. Wolfgang Amadeus reiste nach München, Augsburg, mehrfach nach Mannheim, nach Wien, Straßburg und nach Paris – eine der wichtigsten Sta-

tionen seines Lebens. Während Mutter und Sohn unterwegs sind, pflegten Wolfgang und sein Vater Leopold einen stetigen Briefwechsel, der ungeahnte Blicke in das Leben des Genies zulässt. Als sich bei Wolfgang die Ereignisse überschlagen, er

sich in Aloisia Weber verliebt und seine Gedanken nur um seine jugendliche Freiheit zu drehen scheint, ermahnt Leopold ihn zur Ordnung und zur Kontaktpflege mit hochrangigen Musikern in Paris, um an seiner Karriere zu arbeiten. Zwischen-

durch reagierte das Publikum mit leisen Lachern auf trotzige, humoristische oder alberne Anekdoten, die Wolfgang Amadeus seinem Vater schriftlich übermittelt. Trotz überschwänglicher Liebesbekundungen zwischen Vater und Sohn, erfährt der Zuhörer zwischen den Zeilen: Wolfgang löst sich aus den väterlichen Zwängen und emanzipiert sich. Spätestens als seine Mutter 1778 plötzlich verstirbt, muss Wolfgang erwachsen und selbstständig werden.

Begleitet wurden die Briefauszüge durch eine Auswahl Mozarts bekanntester Klavierwerke, gespielt von Sebastian Knauer, dem musikalischen Leiter der Musikfestwoche. Nach der Lesung belohnte der fast ausverkaufte Saal Knauer und Brandauer mit tosendem Applaus.

Sebastian Knauer und Andreas Wolf, Vorsitzender der Kulturgemeinde Bad Berleburg, konnten schon jetzt ein positives erstes Fazit der Musikfestwoche ziehen: „Alle Termine waren sehr gut gebucht und besucht. Auch auswärtige Gäste, die den Künstlern teilweise hinterher reisen, waren hier“, freut sich Andreas Wolf. Auch durch die Vielfalt im Programm sei für jeden Gast etwas dabei gewesen – für besonders viel Abwechslung sorgte das Open-Air-Konzert der Opernband The Cast auf dem Schlosshof.

Sebastian Knauer betonte, dass die Veranstaltungsreihe durch sehr gute Vorverkaufszahlen auch weiterhin auf gesunden Beinen stehe. „Wir können uns schon jetzt auf eine schöne 51. Musikfestwoche im nächsten Jahr freuen, die Programmplanung geht bald richtig los“, versprach der musikalische Leiter.



Sebastian Knauer (l.) und Schauspieler Klaus Maria Brandauer (r.).

Foto: Bastian Grebe